

Herzogenburg, am 7. April 2020



Stift Herzogenburg

Zeitzeuge der Ewigkeit

Das Kreuz – Zeichen der Provokation

Es gibt Zeitgenossen, die das Kreuz Christi aus allen Kindergärten und Schulen verbannen wollen. Sie argumentieren, dass dieses Marterzeichen Gewalt, Leid und Tod darstelle. Sie meinen, Kinder und Jugendliche könnten beim Anblick eines solchen Folterinstruments psychischen Schaden nehmen. In Anbetracht dessen, was Heranwachsende heute in den Nachrichten, in den sozialen Netzwerken oder bei Videospielen zu Gesicht bekommen, ist dieses Argument zumindest zweifelhaft.

Tatsächlich verbirgt sich dahinter vielfach eine antikirchliche oder religionskritische Haltung. Diese Zeitgenossen wollen das Kreuz, wollen alles Kirchliche und Religiöse aus der Öffentlichkeit verbannen. In einer derart christlich geprägten Gesellschaft wie der unsrigen, ist dieses Ansinnen nicht leicht in die Tat umzusetzen. Wir haben Kreuze in Gerichtssälen, wir haben Wegekreuze, Gipfelkreuze, Kreuze auf Grabsteinen, ja sogar Kreuze auf Wappen und Emblemen. Das Wappen der Stadt Wien ist überhaupt nur ein rotes Kreuz auf weißem (silbernem) Grund.

Ja, das Kreuz Christi ist ein Zeichen für Leid und Tod. Es erinnert uns immer wieder daran, was der Mensch dem Menschen zufügen kann. Seit Kain und Abel wissen wir, was Neid und Missgunst anstellen können. In diesem Sinne ist das Kreuz ein Zeichen der Provokation, weil es ein Zeichen des schlechten Gewissens ist. Wir dürfen uns nicht mit dem Leid, das Menschen anderen Menschen zufügen abfinden.

Die aktuelle Krise offenbart aber auch, dass Leid und Tod ganz allgemein zum Leben gehören. Was der moderne Mensch gerne verdrängt, tritt jetzt in einer seltenen Präsenz offen zu Tage. Nicht wenige Menschen packt die blanke Angst vor Krankheit und Tod. Ihnen scheint die Hoffnung verloren gegangen zu sein, die Hoffnung, dass der Tod nicht das Ende des Lebens, sondern der Beginn eines neuen Lebens sein kann. Das Kreuz Christi ist ein Zeichen für das Leben, das den Tod überwindet. Denn das Kreuz auf Golgota führt zur Auferstehung zu Ostern.

„So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, ich will, dass er umkehrt und lebt.“ (Ez 33,11) Das Kreuz Christi ist immer auch ein Zeichen der Mahnung zur Umkehr: wir sollen unser Leben an Christus ausrichten, in seiner Nachfolge leben und wirken, ihn zum Maßstab unseres Lebens machen. In einer Gesellschaft, die Spaß und Konsum zum höchsten Lebensglück stilisiert, ist auch diese Mahnung eine Provokation. Nicht, dass wir die irdischen Güter nicht maßvoll genießen dürften, das Gegenteil ist der Fall, doch wir sollten Obacht geben, dass sie unser Herz vollständig in Besitz nehmen.

Gerade die letzten Tage des Zugehens auf Ostern laden ein, diese Dimension des Kreuzes nochmals in den Blick zu nehmen.

Ich wünsche Ihnen ein gute Karwoche!

*H. Quirinus C. Greiwe Can. Reg.
Kaplan von Herzogenburg*